



Von 1964 bis 2006 war Kilsheim Bundeswehrstandort. Die Entscheidung zur Schließung der Kaserne traf die Stadt hart. Das Foto entstand beim „Tag der offenen Tür“ im September 2004.

BILDER: HANS-PETER WAGNER

Ein Mosaikstein der Region

Gewerbepark Kilsheim: Die ehemalige Kaserne wird Schritt für Schritt neu belebt

Von Hans-Peter Wagner

Ab Anfang/Mitte der 1960er Jahre gehörten die Begriffe „Kilsheim“ und „Prinz-Eugen-Kaserne“ über 40 Jahre lang sehr eng zusammen. Seit Mitte der 2000er Jahre gibt es die Kaserne nicht mehr, im Zuge der Konversion ist dort der „Gewerbepark II“ entstanden.

Schon Mitte der 1950er Jahre war ein Übungsplatz für Stationierungstruppen im Raum südlich von Kilsheim im Gespräch, erste Gedanken an eine Garnison verdichteten sich bis Ende der 1950er Jahre. Damals kaufte der Bund entsprechend Gelände auf. Im Januar 1961 begannen die Tiefbauarbeiten für eine Kaserne in Kilsheim auf den Gewannen „Kleiner Schmollert“ und „Riedflürle“.

Der festliche Einzug der Truppen in die neue Prinz-Eugen-Kaserne erfolgte am 6. Juni 1964. Neben zwei Panzerbataillonen kamen mehrere selbständige Einheiten nach Kilsheim.

Rund 1300 Soldaten waren in der Brunnenstadt stationiert. Für die Kleinstadt auf der Höhe

begann einen sehr gedeihliche Entwicklung. Bisher von der Landwirtschaft geprägt, vollzog sich nun ein kontinuierlicher Strukturwandel. Die Intergration der Soldaten in die Bevölkerung stand von Anfang an unter einem guten Stern und wurde von beiderseitigem guten Willen getragen. Die Kaserne wurde im Laufe der Jahre zum Panzerzentrum Süd-West ausgebaut und gewann mit dem großen, direkt angrenzenden und zu 70 Prozent auf Kilsheimer Gemarkung befindlichen Standortübungsplatz an Bedeutung. Der Sitz der Standortverwaltung für die Standorte Tauberbischofsheim, Lauda, Hardheim und Kilsheim war in Kilsheim, so fanden auch zirka 300 Zivilbedienstete eine Arbeitsstätte beim Bund.

Herber Schlag 2004

Im November 2004 fiel die Entscheidung, den Standort Kilsheim trotz seiner sehr guten Infrastruktur zu schließen, die letzten Soldaten verließen die Kaserne Ende September 2006.

Das war für die Brunnenstadt ein herber Schlag. Bei den Verantwortlichen in Kilsheim entschlossen sich jedoch in der Folge ziemlich schnell, nach vorne zu schauen. Die Stadt Kilsheim wurde Besitzer der Kaserne. Die Landesregierung sagte Hilfe zu, und in der Folgezeit unterstützte auch der Bund.

Die Konversion erwies sich als Riesenherausforderung, auch bei der Energie- und Wärmeversorgung sowie dem Stromnetz und der Wasserversorgung. Man benannte die vorherige Kaserne um in „Gewerbepark II“, gründete die „Business Area Kilsheim GmbH“ Mitte 2008. Die Wirtschaftsfördergesellschaft hat das ganze Kasernenareal von der Stadt gemietet, kümmert sich um die Entwicklung von Kilsheim zum Wirtschaftsstandort, versteht sich als Koordinator zwischen Mietern, Interessenten, Bauherren, Behörden und Förderstellen. In Kilsheim werden die Voraussetzungen für die Anforderungen der Wirtschaft in der vormaligen Kaserne passend gemacht.

Die Entwicklung geht nun schon über Jahre kontinuierlich voran. Meist sind es lokale oder regionale Firmen, die sich im Gewerbepark II voran entwickeln. Aktuell sind dem Bereich zirka 400 Arbeitsplätze zuzurechnen, also mehr als zu Zeiten des Bestehens der Kaserne. Die Konversion als solche ist wohl bereits ordentlich bis gut gediehen, aber mit Sicherheit noch nicht abgeschlossen. Insgesamt jedoch erblüht hier ein weiterer Mosaikstein in der Region Heilbronn-Franken.



Immer mehr Firmen lassen sich auf dem früheren Kasernenareal nieder. Die Wege dafür ebnet eine Wirtschaftsfördergesellschaft.